Fachtag Nord diskutiert aktuelle Herausforderungen der Sozialen Arbeit

Am 19. November 2025 luden die DVSG-Landesarbeitsgemeinschaften Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen zum 4. Fachtag Nord nach Hamburg ein. Rund 80 Fachkräfte aus verschiedenen Bundesländern kamen im internationalen Bildungszentrum „dock europe“ zusammen, um sich mit dem Tagungsthema „Aktuelle Herausforderungen in der Sozialen Arbeit“ auseinanderzusetzen.

Zum Auftakt präsentierte Antje Liesener, hauptamtliche Mitarbeiterin der DVSG, die Ergebnisse einer 2024 durchgeführten Befragung zu Versorgungslücken im Gesundheits- und Sozialwesen. Deutlich wurde insbesondere der Mangel an Kurz- und Langzeitpflegeplätzen sowie an Angeboten der ambulanten Psychotherapie. Besonders betroffen seien Menschen ohne soziales Netz, in finanziellen Belastungssituationen oder im hohen Alter. Die DVSG wolle sich einiger dieser Herausforderungen annehmen. Das Motto: Qualifizieren, Aufklären und Interessenvertretung.

Im zweiten Vortrag rückte Dr. phil. Heiko Gerlach, Hamburg, Regionales Netzwerk LSBTIQplus Pflege und Altern, eine spezifische Versorgungslücke in den Blick: die Pflege und Betreuung älterer Menschen aus dem LSBTIQ-Spektrum. Er machte auf fehlende bedarfsgerechte Angebote und mangelnde Sensibilität in Pflegeeinrichtungen aufmerksam. Anerkennungspraxen – etwa emotionale Unterstützung und rechtliche Gleichstellung – seien entscheidend. Wie solche Konzepte umgesetzt werden können, zeige das Hamburger Pilotprojekt „Älterwerden unter dem Regenbogen“.

Nach der Mittagspause informierte Sybille Kraus, Leiterin Sozialdienst und Case Management der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin sowie DVSG-Vorstandsmitglied, über zentrale gesundheitspolitische Entwicklungen. Im Mittelpunkt standen Neuerungen der laufenden Krankenhausreform, insbesondere eine kritische Würdigung der geplanten Level-1i-Häuser. Viele Einrichtungen stünden angesichts tiefgreifender struktureller Veränderungen weiterhin vor großer Unsicherheit. Kraus gab zudem einen Überblick über den Stand der Digitalisierung im Gesundheitswesen und erläuterte den Ausbau der Telematikinfrastruktur sowie geplante Schritte zur weiteren digitalen Vernetzung.

Den Abschluss bildete ein Vortrag von Prof. Dr. Susanne Vaudt, Professorin für Sozialökonomie und Sozialmanagement an der HAW Hamburg. Sie stellte Ergebnisse einer empirischen Studie zu Selbstfürsorge und Arbeitsbedingungen in der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen vor. Neben belastenden Faktoren wie einem hohem Arbeitspensum oder Konflikten zeigte die Untersuchung auch Ressourcen – etwa wertschätzende Führung und eine kollegiale Zusammenarbeit. Ein Schwerpunkt lag auf dem Konzept *moral distress*, einer Reaktion auf moralisch herausfordernde Situationen, die individuelle und strukturelle Belastungen verstärken könne.

Begleitet wurden alle Beiträge von lebhaften Diskussionen. Die Teilnehmenden berichteten von Erfahrungen mit Versorgungslücken, institutionellen Transformationsprozessen, dem Umgang mit queeren Adressat*innen sowie eigenen

Stressoren und Ressourcen im Berufsalltag. Der Fachtag machte deutlich, wie vielfältig und anspruchsvoll die aktuellen Herausforderungen in der Sozialen Arbeit sind und wie groß der Bedarf an Austausch und gemeinsamem Engagement bleibt.

Alexander Harbst, DVSG-LAG Hamburg